

## Das künstlerische Leben in Basel vom 1. November 1909 bis 31. Oktober 1910

Autor(en):           Albert Gessler  
Quelle:                Basler Jahrbuch  
Jahr:                 1911

<https://www.baslerstadtbuch.ch/.permalink/stadtbuch/d3c41a8f-b651-4300-aefb-c7327f05204c>

### **Nutzungsbedingungen**

Die Online-Plattform [www.baslerstadtbuch.ch](http://www.baslerstadtbuch.ch) ist ein Angebot der Christoph Merian Stiftung. Die auf dieser Plattform veröffentlichten Dokumente stehen für nichtkommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung gratis zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrücke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des vorherigen schriftlichen Einverständnisses der Christoph Merian Stiftung.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Online-Plattform [baslerstadtbuch.ch](http://www.baslerstadtbuch.ch) ist ein Service public der Christoph Merian Stiftung.

<http://www.cms-basel.ch>

<https://www.baslerstadtbuch.ch>

# Das künstlerische Leben in Basel.

Vom 1. November 1909 bis zum 31. Oktober 1910.

Ein Rückblick auf Theater, Musik und bildende Kunst.

Von

Albert Geßler, Ernst Th. Markees und Robert Grüninger.

## A. Theater.

Die Theatersaison, die am 26. September 1909 begonnen hatte, brachte im ganzen 256 Vorstellungen heraus: 88 Schauspiele, 32 Lustspiele, 96 Opern, 29 Operetten, 3 Possen und 8 Märchen. Von diesen waren Novitäten: 10 Schauspiele, 8 Lustspiele, 5 Opern und 3 Operetten. — Das Theater hat also gut gearbeitet. Man hörte natürlich Lob und Tadel genug. Daß im ganzen Befriedigendes geleistet worden ist, geht daraus hervor, daß die neue Saison mit einem noch stärkeren Abonnement als die letzte hat begonnen werden können. Diese brachte von November ab:

1. Im Schauspiel zwei ausgezeichnete Gastspiele, eines von Otto Eppens, unserem am Hamburger Stadttheater engagierten Mitbürger; er spielte „Dear“, „Tell“ und „Nathan“; im zweiten gab Irene Friesch, vom Berliner Lessingtheater, „Elga“, Mariamne in Hebbels „Herodes und Mariamne“ und Yanetta in der „Roten Robe“ von Brieuq. An klassischen Stücken kamen zur Aufführung „Die Geschwister“ von Goethe, „Weh dem, der lügt“ von Grillparzer, „Die Räuber“, „Kabale und Liebe“, „Maria Stuart“ und „Don Carlos“ von Schiller, „Der zerbrochene Krug“ von Kleist, „Romeo und Julia“ von Shakespeare. Von Ibsen gab uns Herr Direktor Melitz die

„Wildente“ in einer ausgezeichneten Vorstellung. Eine bedeutende Novität war Hofmannsthals „Elektra“, während „Die fremde Frau“ von Alexandre Bisson nur ein Sensationsstück ist. Neu für unser Theater war Sudermanns Einakterzyklus „Rosen“; auch „Heimat“ dieses Verfassers ging wieder über die Bretter. An Lustspielen gab's den alten „Lumpazi Bagabundus“, das neue Stück „Der dunkle Punkt“ von Kadelburg und Presber, dann „Flachsman als Erzieher“ von Otto Ernst und die neueste Komödie von Hermann Bahr „Das Konzert“. — Auch ein baseldeutsches Drama haben wir gesehen: Das Lustspiel „Hans Münch“ von Dr. Gustav Steiner (Aufführung des Quodlibet). — Ein paarmal kamen Franzosen: von ihnen spielte die Truppe Baret „Le Scandale“ von Henri Bataille und „Suzette“ von Eugène Brieux, die Truppe Ahard „Le roi“ von Caillavet, de Flers u. Arène.

Die neue Saison, die am 19. September 1910 mit „Aida“ begann, brachte an klassischen Stücken „Emilia Galotti“ und „Die Räuber“, an anderen Schauspielen Hauptmanns „Hannele“, Schmidt-Häblers „Herbst“, Lengnells „Taifun“, Batailles „Törichte Jungfrau“ und Ohnets „Hüttenbesitzer“. Herr Baret zeigte uns die Posse „La petite chocolatière“ von Gavault.

2. Die Oper setzte im November mit Wagners „Lohengrin“ ein. Sie brachte zwei Gastspiele: Frau Welti-Herzog sang die „Regimentstochter“ und Frau Flut in den „Luftigen Weibern“, Frä. Erika Wedekind hörten wir im „Figaro“ und als Madame Butterfly (Puccini). An Klassischem gab's noch „Figaro“, an Alterem „Troubadour“, „Freischütz“, „Carmen“, „Undine“, „Cavalleria rusticana“, „Bajazzo“, an Neuerem „Bohème“ von Puccini, „Zierpuppen“ von Göbel, „Versiegelt“ von L. Blech. An Operetten sah das Theater die „Luftige Witwe“ von Lehár und „Die geschiedene Frau“ von Leo Fall.

In der neuen Saison sind bereits Wagners „Walküre“ und „Fliegender Holländer“ in Szene gegangen, an großen

Opern ferner „Samson und Dalila“ von St. Saëns. Rossinis „Barbier“, Lorkings „Waffenschmied“, Thomas' „Mignon“; an Operetten „Die Dollarprinzessin“ von Leo Fall und „Der Graf von Luxemburg“ von Lehár.

Zu Weihnachten wurde ein Märchen „Frau Holle“ gegeben.

Am 8. März fand eine großes Fest der Genossenschaft deutscher Bühnenangehöriger und des deutschen Chorsängerverbandes im Theater und in den Räumen des Kasinos statt, eine Veranstaltung, deren bedeutender künstlerischer Erfolg und finanzieller Ertrag die Wiederholung in späteren Jahren wünschenswert erscheinen lassen.

#### B. Konzerte.

A. Allgemeine Musikgesellschaft. Die Saison wurde am 17. Oktober 1909 eröffnet und brachte uns bis zum 13. März 1910 mit Einschluß des Extrakonzertes zugunsten der Pensionskasse des Orchesters elf Symphonieabende. Unter den Solisten, die auftraten, waren u. a. Hugo Becker (Violoncello), Ferruccio Busoni (Klavier), Henri Marteau (Violine) und Rudolf Ganz (Klavier). Die Programme berücksichtigten in gleicher Weise klassische wie moderne Meister. Die Programme der ebenfalls unter der Leitung von Kapellmeister Suter stehenden Volkskonzerte enthielten zum Teil die gleichen Werke wie die Abonnementskonzerte. Sie erfreuen sich jeweilen eines außerordentlich starken Besuches.

Die im Plane vorgesehenen vier populären Symphoniekonzerte, die ein sehr interessantes Programm versprochen hatten, wurden in diesem Jahre nicht abgehalten.

Auch die Kammermusikabende, sechs an der Zahl, hatten ihr gewohntes Publikum, das sich allerdings in Ansehung des Gebotenen immer noch zahlreicher einfänden könnte. Zwischen den Produktionen des ständigen Streich-